

WAS SIE ÜBER SCHAMANISCHE AUSBILDUNGEN ODER SEMINARE IN EUROPA WISSEN MÜSSEN.....

wenn der Unterricht von Weißen / Europäer*innen angeboten wird.....

In verschiedenen europäischen Ländern existiert ein unübersichtliches und weites Feld an schamanischen Kursen und Ausbildungswegen die von Europäern angeboten werden. Dieser Markt ist, wie ich meine, eine bunte Mischung aus zweifelhaften und auch ernst zu nehmenden Konzepten.

Im Folgenden erhalten Sie einige Anregungen, die Sie bei der Wahl von Seminaren oder einer geeigneten Ausbildung inspirieren sollen das Angebot kritisch zu sichten. Aus unserer Sicht gibt es einfache Kriterien, mit denen Sie den Wert einer Ausbildung einschätzen können.

Ich möchte Ihnen meine Erfahrung anbieten, damit Sie unterscheiden können, worauf es ankommt.

Welche Fragen sind aus meiner Sicht wichtig?

Bitte erkundigen Sie sich zuerst, wer die Person, die Unterricht anbietet, selbst ausgebildet und autorisiert hat.

Es reicht nicht aus, „dort“ und „da“ gewesen zu sein und Schamanen zu kennen. Schamanisches Wissen ist immer an eine Kultur gebunden. Es gibt da kein beliebiges „Meister/Lehrling“ Verhältnis. Schamanen sind ihrer Kultur verpflichtet und sprechen Schritte mit anderen ab. Wenn Sie jemanden beibringen wie man Feuer macht ist das noch keine schamanische Ausbildung.

Wissenschaftliche oder künstlerische Ursprünge des Wissens sind selten authentisch. Seien Sie vorsichtig damit, denn diese Sichtweise bleibt oft am „Äußerlichen“ oder an Gesten hängen.

Nicht die Aufenthalte sind es, die jemanden qualifizieren. Eine traditionelle, langjährige Ausbildung ist mit bestandenen Prüfungen verbunden.

Aber auch das reicht noch nicht, um andere Menschen in Europa ausbilden zu können. Wer andere schamanisch ausbilden will, muss ausdrücklich dazu autorisiert worden sein. Das kann für schamanische Ausbildungen in der Regel nur durch traditionelle Kulturen geschehen. Die wird immer auf einer überzeugenden eigenen Praxis basieren. Nur Heiler/innen können Heiler/innen ausbilden, wenn sie dazu autorisiert sind.

Fragen Sie nach, ob das bei dem angebotenen Unterricht der Fall ist.

Dieser Aspekt ist wichtig, denn wenn dieser Punkt nicht klar ist, besteht der Verdacht auf eine kolonialistische Bereicherung am immateriellen Kulturerbe traditioneller Völker die diese auch selbst so nennen.

„Psychotherapeutischer“ Schamanismus ist eine Konstruktion die sich selbst widerspricht, da Schamanismus etwas wie „Psyche“ nicht kennt und nicht damit arbeitet. Es ist für sie ein Trennungskonzept.

Im Bereich von germanischen oder keltischen Überlieferungen gibt es viele Hinweise auf das was wir heute schamanisches Wissen nennen. Dennoch sind es nur Indizien, denn beide Kulturen haben keine aussagekräftigen schriftlichen Überlieferungen

hinterlassen. Alle schriftlichen Berichte über sie stammen von ihren militärischen oder religiösen Gegnern. Viele Schriften sind etliche Jahrhunderte nach dem Verlöschen dieser Kulturen entstanden. Es gibt also heute sehr viel Interpretationsspielraum für das was wesentlich ist und was nicht. Die keltische und germanische Kultur sind in Einzelaspekten durchaus noch lebendig. Jedoch gibt es keine authentischen, lebenden Lehrenden mehr. Diese Kulturen gibt es nur noch als rekonstruierbare Reste.

Ähnliche Vorbehalte gelten für viele Bereiche des spirituellen Lebens in Europa. Oft werden Kombinationen aus anderen Kulturen als Ersatz für eine überzeugende europäische Kultur angeboten. Aber eine Kultur ist keine beliebige Kleidung. Es ist z.B. nicht möglich, sich „Ahnen“ oder „Heimat“ von einer anderen Kultur auszuborgen. Das zeigt die Grenzen des Imitierens.

Menschen, die schamanische Ausbildungen anbieten, müssen in der Lage sein, auch die Schattenaspekte ihrer Arbeit zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Die Ausbilder*innen klären Teilnehmer und Teilnehmerinnen deshalb gründlich über die mit dieser Arbeit verbundenen Gefahren und entsprechenden Lösungsstrategien auf.

Wie geht jemand mit sogenannten Besetzungen um? Hat die Lehrerin, der Lehrer damit genügend Erfahrung?

Seminarleiter/innen die schamanische Veranstaltungen anbieten, müssen in der Lage sein vorgebrachte persönliche Probleme souverän und konstruktiv zu behandeln.

Wer individuelle Ursachen für Schwierigkeiten benennt die bei anderen Angst oder Gewissenskonflikte hervorrufen, ist für diese Aufgabe völlig ungeeignet.

Wer das Bedürfnis bestärkt, alle Probleme hauptsächlich individuell deuten zu wollen, sitzt dem europäischen Zwang auf, für alles „Ursachen“ in einer Person zu finden. Das ist eher ein psychotherapeutischer Ansatz und hat mit Schamanismus wenig zu tun.

Verantwortungsvolle Schamanen stärken andere Menschen und betonen die heilsamen Aspekte des Lebens. Sie beziehen in ihre lösungsorientierten Ansätze sowohl heilende spirituelle Sichtweisen als auch die Rolle der Gemeinschaft mit ein.

Schamanen stärken andere Menschen und betonen alle heilsamen Aspekte des Lebens. Sie beziehen in ihre lösungsorientierten Sichtweisen immer die Rolle der Gemeinschaft mit ein. Sie sind in gesellschaftlichem Sinn und als Vertreter ihrer Kultur und ihres Geschlechtes, Rollenmodelle für andere. Dennoch sind sie keine abgehobenen Heiligen. Schamanen sind Menschen.

Die „Alpen“ oder der „Wald“ sind zwar wichtige Lehrer für uns, können aber keine Menschen schamanisch initiieren. Das bleibt für Menschen nur anderen Menschen vorbehalten, denn die Perspektive aller Lebewesen hat spezifische Grenzen. Nur Menschen können unter bestimmten Voraussetzungen, Menschen ganz erfassen. Menschen können mit den „Alpen“ und dem „Wald“ kommunizieren, aber auch sie haben eine begrenzte Wahrnehmungsfähigkeit für andere Wesen. Auch der „Wald“ hat seine eigenen „Waldgrenzen“.

Dies lehren uns traditionelle Schamaninnen und Schamanen aus vielen

unterschiedlichen Kulturen.

Die Ziele der Ausbildung müssen vor Beginn genau benannt werden. Die Ausbildung kann mit einer Initiation abgeschlossen werden. Diese beinhaltet eine ernst zu nehmende, praktische Prüfung. Eine beliebige Reihe von Seminaren ist keine Ausbildung. Bücherlesen oder ein paar kurze Seminare reichen hinten und vorne nicht aus.

Wer endlose Seminarreihen zur Ausbildung anbietet, muss sich fragen lassen, ob das nicht Strukturen der Abhängigkeit fördert.

Eine Ausbildung braucht ein Konzept, das aus einem Guß stammt. Persönliche Anleitung und alltägliche, beharrliche Praxis ist notwendig.

Europäische Inhalte:

In ernst zu nehmenden Ausbildungen wird der traditionell schamanische Inhalt auf unsere Bedingungen in Europa kreativ und genau übertragen.

Die Kultur die der Bezugspunkt ist, ist in Europa natürlich Europa. Ein bloßes imitieren traditioneller Kulturen ist nicht überzeugend.

Während der Ausbildung ist es notwendig, kostenfrei und durchgängig Supervision aus einer Hand anzubieten. Für verantwortliche Lehrende ist das selbstverständlich.

Die Ausbilder und Ausbilderinnen verfügen nachweislich über eine langjährige praktische Erfahrung, ihr Wissen im eigenen Leben erfolgreich anzuwenden. Sie opfern sich für ihre Klienten weder auf, noch regieren sie wie Gurus.

Eine Vermischung von schamanischen Inhalten mit Psychotherapie und dem bunten Strauß aller Weltreligionen ist wenig überzeugend. Selbsterfahrung und religiöse Dogmen sind keine Elemente einer schamanischen Arbeit.

Geeignete Lehrende sind frei vom suchthaften Einflüssen von Alkohol, halluzinogenen Pflanzen oder Medikamenten.

Verantwortliche Lehrende halten eine persönliche Distanz zu Schülerinnen und Schülern.

Vertrauenserweckende und verantwortungsvolle Lehrer und Lehrerinnen klären ab, ob interessierte Schüler und Schülerinnen in einer möglichen schamanischen Arbeit gefährdet sind. Sie raten Menschen die suizidal sind, aus der Psychiatrie kommen, Psychopharmaka einnehmen oder an Suchterkrankungen leiden, von einer Teilnahme ab.

Jede gute Ausbildung in schamanischem Wissen ist darauf ausgerichtet, einen deutlichen, praktischen Nutzen im Alltag möglich zu machen.

Dieser Nutzen kann die Heilkunde und das Zusammenleben der Menschen, ihre sozialen Netze betreffen. Dieser Nutzen geht immer über rein persönliche Angelegenheiten hinaus.

Auch das Verhältnis von Mensch und Natur ist ein Schwerpunktthema schamanischer Ausbildung.

Die Neugestaltung eines europäischen Bewusstseins ist die Voraussetzung für eine

zeitgemäße kulturelle Identität. Dazu ist es notwendig sich mit der spirituellen Heilkunde, den Geschichte, den Mythen und dem spirituell geprägten Brauchtum Europas aktiv zu befassen.

Alle diese Arbeitsbereiche betreffen grundlegende Gebiete des schamanischen Wissens und Arbeitens in Europa.

Sie sollen deshalb in ihrem gesellschaftlichen und juristischen Zusammenhang nachvollziehbar dargestellt werden.

Wir empfehlen, dass alle genannten Aspekte eines Ausbildungsangebots von allen Interessierten gut geprüft werden.

Fragen Sie nach:

- Wie lange ist jemand im Ausbildungsbereich berufstätig?
- Wer hat den/die Lehrenden unterrichtet? Was war Inhalt der Ausbildung?
- Sind die Ausbilder/innen autorisiert worden? Wozu und von wem?
- Wie lange war die Ausbildung?
- Wurde jemand aus einer langjährigen Ausbildung heraus, von traditionellen Schamanen/ Schamaninnen autorisiert in Europa zu unterrichten?
- Gab es eine echte Prüfung oder war dieser Akt formal?
- Welche Erfahrung hat ein/e Lehrer/in im unterrichten von Gruppen?
- Wie ist der/die Lehrer/in mit der spirituellen Kultur Europas in der Praxis vertraut?
- In wieweit wurden schamanische Inhalte auf europäische Verhältnisse von der lehrenden Person selbstständig übersetzt?
- Beansprucht ein*e Lehrer*in die alleinige Deutungshoheit für alle Fragen mit Wahrheitsanspruch?
- Welche praktische Erfahrung hat die lehrende Person im heilerischen Bereich?
- Behandelt oder diagnostiziert die Lehrer*in ohne Zustimmung der Betroffenen?
- Wird Exotik unterrichtet?
- Gibt es Gurugehabe?

Hildegard Fuhrberg